

RÜCKKEHR ZUM ALLTAG: WAS WIRD SICH VERÄNDERN?

„Coronakrise ändert die Gesellschaft nicht“

Nachdenken mit Bischof Krautwaschl, Manfred Prisching und Rainer Bucher.

Apokalypse, Diktatur, Notstand – das sei der Begriffshorizont, in dem die derzeitige Coronakrise gesehen werde, diagnostizierte Soziologe Manfred Prisching in einem Gespräch, das von der Katholischen Hochschuljugend Graz initiiert wurde und das wir heute ab 10 Uhr auf www.kleinezeitung.at übertragen. Anders als der Zukunftsforscher Matthias Horx denkt Prisching allerdings nicht, dass die Krise die Gesellschaft wieder solidarischer macht: „Das war nicht einmal nach der größten Katastrophe des 20. Jahrhunderts, nach Auschwitz, so.“ An eine fundamentale Änderung der Gesellschaft glaubt auch der

Grazer Pastoraltheologe Rainer Bucher im Gespräch mit „Kleine“-Redakteurin Claudia Gigler nicht, aber: „Aus dem Wir-Gefühl ist nun eine Vielstimmigkeit geworden, das ist für eine Demokratie durchaus gut.“ Für den Einzelnen könne die Krise sehr wohl ein Lernen sein, etwa hinsichtlich Gelassenheit „oder theologisch formuliert: Gottvertrauen“.

Bischof Wilhelm Krautwaschl plädierte für ein Innehalten, um „bei allem Realismus“ über eine mögliche Zukunft nachzudenken: etwa die Solidarität zwischen Jung und Alt, Klimaschutz – und auf die Kirche hin gefragt: „Was ist wirklich unser Sendungsauftrag?“ **MS**



Gigler, Krautwaschl, Bucher, Studentin Angela Kogler, Prisching DIOZESE

Marschiert wird diesmal nur im Wohnzimmer

Geh-Videos, „Bella Ciao“ und Backhenderl: Für den politischen 1. Mai mussten sich die Parteien heuer einiges Neues einfallen lassen.

Von Wilfried Rombold

So gut wie keine Maibäume auf den Dorfplätzen und keine Maiaufmärsche in den Stadtzentren prägen heute den Feiertag. Die am „Tag der Arbeit“ üblichen politischen Kundgebungen verlagern sich diesmal komplett ins Netz. Die steirische SPÖ und die KPÖ werden digital aufmarschieren.

Vor allem die Sozialdemokraten zünden ein kleines Feuerwerk auf ihren Onlinekanälen. Dort wird man heute viele Füße zu sehen bekommen. Die Genossinnen und Genossen werden aufgerufen, sich beim Marschieren in den eigenen vier Wänden zu filmen und die Clips dann auf Facebook und Instagram zu posten. Auf Ansprachen wird freilich nicht verzichtet. Ab 10 Uhr werden die Maireden von LH-Stellvertreter Anton Lang, National-

rats-Klubobmann Jörg Leichtfried, Frauenvorsitzender Elisabeth Großmann und weiteren gewichtigen Roten über die Webseite und Facebook gestreamt. Im Mittelpunkt stehen dabei die „HeldInnen des Alltags“. „Gerade jetzt in der Coronakrise sehen wir, wer unser System am Laufen hält“, betont Landeschef Anton Lang.

Als politische Botschaft wird er die Forderung nach einem 1700-Euro-Nettomindestlohn erneuern. Und für Nostalgiefans unter den Sozialdemokraten wird eine Sammlung historischer Maiabzeichen verlost.

Einen ähnlichen Weg beschreitet auch die steirische KPÖ. Um 11 Uhr scharen sich deren Sympathisanten auf der Facebookseite zu einer Online-Demo. In Videos werden Vertreter von Berufsgruppen vorgestellt, ohne die derzeit nichts geht. Ein vielstimmiger Chor

GRAZ

Pflegeheime dürfen wieder besucht werden

Die Vorbereitungen für die neuen Besuchsregeln laufen schon seit einer Woche. Jetzt konnte Landesrätin Juliane Bogner-Strauß verkünden: „Die steirischen Pflegeheime dürfen unter bestimmten Voraussetzungen ab dem 4. Mai wieder besucht werden.“ Mit den neuen Lockerungen durch den Bund sei das erst möglich geworden. Denn

Bogner-Strauß hatte das Besuchsverbot vor zwei Wochen aufgrund der strengeren Bundesvorgaben noch verteidigt: „Gesundheit geht vor.“ Jetzt sei das neue Vorgehen wieder mit dem Bund akkordiert.

Aus einem Bundespapier habe eine steirische Landeshygienikerin eine wesentlich detailliertere „Handlungsemp-

fehlung“ für alle Pflegeheime abgeleitet. In einer Videokonferenz seien dann die großen Träger informiert worden. In der „Handlungsempfehlung“ ist in „Besuchsgeboten“ genau festgehalten, was zu tun ist. Es gibt auch ein Besucherformular, das die wichtigsten Fakten erfasst. Damit man bei Infektionen schnell reagieren und Kontakt-

personen ausmachen kann. Inzwischen funktioniert auch die Datenbank (Stand Infizierte/Neuerkrankungen etc.). Insgesamt sind 25 Pflegeheime in der Steiermark von Infektionen betroffen.



Landesrätin
Juliane Bogner-Strauß KK